

Konzept des Hummelnest e.V. in Nürnberg, Keßlerplatz 13

Leitbild

Die Kinderkrippe Hummelnest e. V. bietet den Eltern Entlastung und dem Kind die Möglichkeit, neben seinem Zuhause eine zweite, vertraute Umgebung zu erleben. In einer altersgemischten Gruppe erweitert das Kind seine sozialen Kontakte und stärkt eigene Kompetenzen im Umgang miteinander. Im Mittelpunkt steht das Kind als Akteur seiner ganzheitlichen Entwicklung, in welcher wir als Begleiter es unterstützen, fördern und fordern.

1. Organisationsstruktur des Vereins

Träger der Einrichtung ist der gemeinnützig anerkannte Verein „Hummelnest e.V.“, Vereinsanschrift: 90489 Nürnberg, Keßlerplatz 13. Er wurde am 08.10.2004 gegründet und setzt sich zusammen aus Vertretern der Elternschaft und engagierten Bürgern. Nach Vertragsabschluss sind die Eltern automatisch Mitglied im Verein „Hummelnest e.V.“ und können die Vereinsarbeit aktiv mitgestalten. Mitgliederversammlungen finden zweimal jährlich statt, bei Bedarf werden außerordentliche Mitgliederversammlungen einberufen. Eingeladen werden alle Mitglieder.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Standort der Einrichtung und Kontakt

Kinderkrippe „Hummelnest“ e.V., Keßlerplatz 13, in 90489 Nürnberg
Unsere Tel. Nr.: 09 11/ 5 87 41 34

So finden Sie uns:

- mit der U-Bahn U2 oder U3: Station Wöhrder Wiese
- mit der Straßenbahn Nr. 8: Station Wöhrder Wiese

2.2. Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 07.30Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag: 07.30Uhr bis 16.00 Uhr

Die Öffnungszeiten können aber auch geändert werden. Bei geringerer Stundenbelegung

kann das Krippenteam die täglichen Schließzeiten für das jeweilige Krippenjahr vorziehen.

Unsere Sprechzeiten: täglich von 09.00 Uhr bis 09.30 Uhr und von Montag bis Donnerstag von 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr.

2.3. Personal

Pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte arbeiten bei uns zusammen Hand in Hand. Der Hauptteil der Kräfte ist jeden Tag gemeinsam für die Betreuung der Kinder zuständig. So ist der individuelle Informationsaustausch eines jeden Kindes, sowie der des aktuellen Tagesgeschehens gewährleistet.

Das Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften, Ergänzungskräften, sowie Hilfskräften zusammen. Der gesetzlich vorgeschriebene Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel (BayKiBiG §15) wird eingehalten. Zusätzlich werden wir temporär von Schülerpraktikanten, sowie Praktikanten der pädagogischen Ausbildung unterstützt.

2.4. Alters- und Gruppenstruktur

Das Fachpersonal betreut Kinder aller Religionen und Nationen. Ziel ist eine ausgewogene Alters- und Geschlechtszusammensetzung. Jedes Kind hat Spielkameraden im gleichen Alter und Kontakt zu älteren und jüngeren Kindern. In der Regel nehmen wir Kinder ab 6 Monaten auf, in begründeten Ausnahmefällen auch jüngere Kinder, wenn es die Gruppensituation zulässt und es dem Wohl des betroffenen Kindes dient. Wie nach der gesetzlichen Vorschrift des Jugendamtes werden von uns Kinder längstens bis zum 3. Lebensjahr betreut.

2.5. Gesetzliche Grundlagen der Kinderkrippe

Kinder- und Jugendhilfe Gesetz (KJHG)

Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Bayrische Bildungs- und Erziehungspläne für Kinder in der Tageseinrichtung bis zur Einschulung (BEP)

Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

1. Durch Beobachtung und/oder durch Aussagen des Kindes aufkommende Verdachtsmomente werden dokumentiert.

2. Die dokumentierten Verdachtsmomente werden direkt ins Team gebracht und dort

besprochen, da die pädagogische Leitung ein Teil des Teams ist, ist eine extra Information an diese nicht notwendig.

3. Die, auf diese Weise gesammelten Beobachtungen und Informationen werden zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos von der Leitung an eine festgelegte erfahrene Fachkraft des Kinderschutzbundes weitergeleitet.

4. Nach deren Einschätzung und Anweisung werden weitere notwendige Schritte eingeleitet.

2.6. Termine

Unsere Einrichtung schließt im Sommer (3 Wochen), zwischen Weihnachten und Silvester (2 Wochen) sowie an diversen Brückentagen und einem Teamtag im Jahr.

Ein fester Bestandteil ist das jährliche Sommerfest, der Oma-Opa-Nachmittag sowie mit Einverständnis der Eltern christliche Feste wie z.B. Sankt Martin, Nikolaus usw., die wir in fröhlicher Atmosphäre gemeinsam mit den Familien feiern.

2.7. Tagesablauf

ab 07.30 Uhr	Bringzeit / Freispiel
ab 09.30 Uhr	Ende der Bringzeit / Morgenkreis/ gemeinsames Frühstück
ab 10.00 Uhr	Spiel / Beschäftigungsangebot / Spaziergänge / Kleingruppenarbeit / Einzelförderung
ab 11.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
ab 11.30 Uhr	Mittagsschlaf
ab 14.00 Uhr	Abholzeit
ab 14.30 Uhr	gemeinsame Einnahme von kleinen Snacks
ab 14.45 Uhr	Freispiel / Aufenthalt im Freien / Angebot für Nachmittagskinder

um 16.30 Uhr bzw. 16.00 Uhr schließt die Krippe

Während des Kinderkrippenalltages sind alle Tätigkeiten von gleich großer Bedeutung. Die Mitarbeiter sind offen für die Situation des einzelnen Kindes und der Gruppe. Das pädagogische Angebot richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Die Schwerpunkte sind unter „Prozessqualität“ nachlesbar und detailliert aufgegliedert.

Spielen und dabei die Welt entdecken, ist die zentrale Beschäftigung der Krippenkinder. Auch kleine Rituale nehmen einen festen Platz in unserem Tagesablauf ein.

3. Prozessqualität

3.1. Pädagogische Einstellungen / Grundhaltungen

3.1.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist für uns ein kompetentes Kind, welches aus seinen Ressourcen heraus alles lernen kann und sich von Geburt an aktiv mit seiner gegenständlichen und sozialen Welt auseinandersetzt. Von uns wird das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit seinen Stärken, Schwächen, Vorlieben, Interessen und Bedürfnissen in allen seinen Facetten wahrgenommen und respektiert.

3.1.2 Grundsatz Integration/Inklusion

Wir gehen grundsätzlich von der uneingeschränkten Teilhabe und Barrierefreiheit aller Kinder aus.

Das bedeutet für uns, dass alle Kinder in unserer Einrichtung in gleicher Weise individuell abgestimmte Betreuung und Bildung erfahren.

Durch die Strukturierung unserer Räume, unserer pädagogischen Angebote und die täglichen Rituale im Tagesablauf, sollen alle Kinder ein Gefühl von Sicherheit, Orientierung und Überschaubarkeit haben. Dies soll im Einklang mit der individuellen Förderung und Unterstützung, die so geplant werden, dass die Kinder mit und ohne Behinderung im ständigen Austausch sind, geschehen. Auf diese Weise kann jedes Kind vom anderen etwas lernen und mit dem Gefühl des Erfolges am Gruppengeschehen teilnehmen.

Dies bedeutet, eine intensive und konstante Auseinandersetzung des pädagogischen Personals mit den Persönlichkeiten, Bedürfnissen und Fähigkeiten jeden einzelnen Kindes, unberührt davon mit welchen körperlichen, geistigen und emotionalen Einschränkungen es bei uns aufgenommen wurde. Im Sinne der Inklusion, denken wir nicht in den Kategorien behindertes bzw. nicht behindertes Kind, sondern nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen wahr und unterstützen es entsprechend. Wir nehmen auch im entsprechenden Fall, in Absprache mit den Eltern, Unterstützung von Fachdiensten außerhalb unserer Einrichtung in Anspruch und arbeiten eng mit Ihnen zusammen (Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie). Ziel ist ein Prozess, in dem die Kinder sich frei entfalten können und sich als Individuum gegenseitig wahrnehmen.

3.1.3. Selbstverständnis / Rolle des pädagogischen Personals

Während der Krippenzeit wollen wir für die Kinder Begleiter, Versorger, Unterstützer, Betreuer und Bezugspersonen sein. Eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind spielt für uns eine zentrale Rolle. Wir beobachten die Kinder in ihrem Spiel und richten unser pädagogisches Angebot danach aus. Zusätzlich führen wir Entwicklungsbögen, in welchen Entwicklungsfortschritte und Beobachtungen festgehalten werden.

3.1.4. Zusammenarbeit mit Eltern

Grundstein von der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist bei uns die Zusammenarbeit mit Eltern.

Um eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gewährleisten ist ein verständnis- und respektvolles Aufeinander zugehen beider Seiten zum Wohle des Kindes notwendig. Damit der regelmäßige Austausch über das Kind stattfinden kann, führen wir täglich Tür- und - Angel- Gespräche. Elterngespräche sind ein zentraler Bestandteil unserer alltäglichen Krippenarbeit. Grundlage für diese ist die Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufes, des jeweiligen Kindes. Der Entwicklungsverlauf wird mit Hilfe eines (in Anlehnung an „Kiphard“) der Altersgruppe angepassten von uns erstellten Entwicklungsbogen dokumentiert. Jeder Entwicklungsbogen wird regelmäßig auf Aktualität vom pädagogischen Personal im Team überprüft und gegebenenfalls ergänzt. Zudem organisieren wir Elternabende und Familienfeste, die eine gute Gelegenheit dafür sind, dass die Elternschaft sich untereinander besser kennenlernt.

Bei Interesse können die Eltern mit der Einrichtung einen Termin für eine Hospitation vereinbaren. Zusätzlich besteht die Möglichkeit jederzeit bei der Abholung des Kindes für einen kurzen Zeitraum mit in die Gruppe zu gehen und etwas Krippenalltag mitzubekommen.

Besonders wichtig ist uns die partnerschaftliche Arbeit in der Eingewöhnungsphase, da es unser Anliegen ist, dass die Eltern vertrauensvoll ihr Kind in unserer Obhut lassen.

Wir als Elterninitiative sind Mitglied bei „Soke“ e.V. (Selbstorganisierte Kindertageseinrichtungen e.V.). Aus diesem Grund werden jährlich am Elternabend zwei „Soke – Beauftragte“ aus unserer Elternschaft gewählt.

Eltern können sich jeder Zeit gerne bereit erklären, ihr Fachwissen, spezielle Fähigkeiten sowie berufsbezogene Ressourcen in die Projekt- und Bildungsarbeit mit den Kindern zu bestimmten Themen einzubringen.

3.1.5 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Für jedes Kind führen wir einen Entwicklungsbogen. Dieser orientiert sich an der Entwicklungstabelle von Ernst J. Kiphard und wurde von uns erstellt.

Das gesamte pädagogische Personal beobachtet die Kinder in ihrer gesamtheitlichen Entwicklung.

In Teamsitzungen und im täglichen Austausch werden diese Beobachtungen miteinander abgeglichen und entsprechend in die jeweiligen Entwicklungsbögen dokumentiert.

Darüber hinaus hat jedes Kind einen sogenannten „Malordner“, in welchem die Werke eines jeden Kindes gesammelt werden. Anhand dieser Sammlung ist unter anderem die Entwicklung der Motorik und der Sprache (s. Barbara Zollinger) nachzuvollziehen.

In den Elterngesprächen werden diese Unterlagen als Grundlage für ein Entwicklungsgespräch herangezogen.

3.2. Pädagogische Ziele

3.2.1. Bildung im Spiel

Spiel ist für Kinder die wichtigste Tätigkeit und erfüllt für den Entwicklungsweg der Kinder bedeutsame Funktionen. Wir schaffen Bedingungen, die den Kindern Gelegenheit bieten, alle Sinne zu entfalten. Wir ermöglichen Erfahrungen mit „Kopf, Herz und Hand“.

3.2.2. Partizipation

Partizipation bedeutet bei uns, dass die Kinder bei Entscheidungen die sie und die Gruppe betreffen miteinbezogen werden. Selbst bei den Kleinsten können wir durch intensive Beobachtung, deren Wünsche und Anregungen wahrnehmen.

Grundsätzlich gilt bei uns, dass jedes Kind das Recht auf Mitbestimmung und Mitwirkung bei Entscheidungen die die Gruppe betreffen hat. Im gleichen Maße unterstützen wir die Kinder bei ihrer Selbstbestimmung und deren Umsetzung.

Wir achten jedoch darauf, dass dabei die individuellen Grenzen der Anderen wahrgenommen und nicht überschritten werden, Werte und Normen einen Rahmen zur Orientierung bieten und Gefahrensituationen grundsätzlich als Grenze der Selbstbestimmung angesehen werden.

Wir nehmen die Kinder, in einer wertschätzenden Haltung in Ihrer Selbstbestimmung und Mitbestimmung bei Dingen die die Gruppe betreffen wahr und unterstützen sie dabei, ohne dass dabei die Grenzen anderer überschritten werden um in der Gemeinschaft individuell aber auch zusammen agieren zu können.

3.2.3. Interkulturelle Arbeit

Wir unterstützen die jeweilige eigene Kultur des Kindes sowie ein Kennenlernen der anderen in der Krippenstruktur vorhandenen Kulturen. Aus Achtung vor dem Kind und seinen Eltern lernen wir Wörter in der jeweiligen Sprache der Familie.

Kinder werden von uns auf keinen Fall gedrängt deutsch zu sprechen. Spielerisch im Miteinander lernen die Kinder die deutsche Sprache ganz von alleine.

3.3. Stärkung von Basiskompetenzen

„Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen“.

3.3.1. Bindung und Beziehung

Wir bauen zu jedem Kind eine sichere und tragfähige Bindung auf. Eine solche Bindung ist eine notwendige Voraussetzung dafür, dass die Kinder ihre Umgebung frei und selbstaktiv erkunden, eigene Erfahrungen sammeln und neue Erkenntnisse machen

3.3.2. Persönlichkeitsentwicklung

Wir unterstützen und fördern durch dem Entwicklungsstand entsprechende Angebote die Stärkung des Selbstwertgefühls und das daraus resultierende Ich-Bewusstsein und positives Selbstbild.

3.3.3. Emotionale und soziale Kompetenzen

Förderung von emotionalen und sozialen Kompetenzen beinhaltet bei uns folgende Aspekte:

- Fähigkeit zur Einfühlung in andere Menschen und zur Zusammenarbeit mit anderen zu entwickeln.
- Kompetenz, einzeln und in Gruppen mit guten Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen zu agieren, um ein rücksichtsvolles Miteinander zu lernen.
- Fähigkeit, gemeinsame Regeln, Rechte und Pflichten zu verstehen und dafür Verantwortung zu tragen (z.B.: Beginnendes Gruppengefühl entwickeln, wagen ins Rollenspiel / ins Spiel mit anderen zu gehen).
- Fähigkeit, Konflikte zu handhaben (z. B.: Voneinander lernen, Einzelbeziehungen zu Kindern und Erwachsenen, Spielfähigkeit, gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme, Werte, Normen etc.), eigene Grenzen verbal und nonverbal ausdrücken zu können.
- Umgang mit Konflikten lernen. Kinder haben bei uns die Möglichkeit, Konflikte zuzulassen und zu lösen. Aus diesen Situationen lernen die Kinder und zeigen sehr schnell, dass sie die Interessen anderer berücksichtigen und trotzdem ihr Ziel verfolgen. Auf diese Weise üben sie sich mit anderen im Sozialverhalten und stärken ihr Selbstbewusstsein.

3.3.4. Sprachliche Kompetenzen

Bei uns wird ein großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder:

- Vermögen entwickeln, Ideen und Gedanken auszudrücken

- Konzentriert zuhören und aktiv am Gruppengespräch teilnehmen
- Ihren Wort- und Begriffsschatz entwickeln, Fähigkeit, mit Worten zu spielen
- Fähigkeit entwickeln, mit anderen zu kommunizieren (z. B. den Kindern Mut zum Sprechen machen, Motivation, Gespräche, Bedürfnisse und Empfindungen mitteilen, den Wortschatz erweitern, Erzählen von Erlebtem, Gesehenem, Gehörtem, Bilderbücher betrachten, lesen, Lieder singen, Fingerspiele, Reime, Gedichte, Geschichten, Rollenspiele, Singspiele, etc.)

3.3.5. Körperbezogene Kompetenzen

- Bewegung und Motorische Entwicklung:

Da die Kinder von Natur aus einen enormen Bewegungsdrang haben, gestalten wir unser pädagogisches Angebot so, dass sie ihre motorischen Kompetenzen entwickeln können und ihre Umwelt durch Bewegung erleben.

Z.B.: Bewegungstraining für große Muskelgruppen (sich an- und ausziehen, Toilettenbesuch selbst bewältigen, Ball fangen und werfen, krabbeln, klettern, laufen, gehen, springen, hüpfen, Gleichgewichtsübungen, Rhythmik, Bewegungsspiele, Bewegung im Freien, Spaziergänge).

Bewegungstraining für kleine Muskelgruppen (Papier reißen und schneiden, Turm mit Klötzchen bauen, Mundmuskeln entwickeln, saugen, lutschen, blasen, Grimassen schneiden).

- Wahrnehmung:

Das Kind lernt Signale von den Sinnesorganen zu registrieren und zu deuten: z.B.: riechen, sehen, schmecken, tasten. Sie reagieren auf den Körperkontakt, empfinden Geborgenheit genießen Massagen und Entspannungsspiele bzw. Entspannungsmusik.

- Schlaf- und Ruhephasen:

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder die Möglichkeit haben, nach ihren Bedürfnissen Ruhe- und Schlafphasen ausleben zu können.

- Körperbewusstsein und Pflege:

Durch die tägliche, sorgfältige Pflege erfährt das Kind mehr über seinen Körper und kann im Laufe der Zeit seine körperliche Bedürfnisse auch ausdrücken.

3.3.6. Lernmethodische Kompetenzen

In dem Krippenalltag schaffen wir für die Kinder einen Raum, in dem sie ihre

lernmethodische Kompetenzen entfalten können:

- Kompetenz und Selbständigkeit entwickeln in Bezug auf alltägliche Fertigkeiten und Arbeit.
- Die Fähigkeit entwickeln, mit anderen zu kommunizieren und Ideen und Gedanken auszudrücken.
- Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen und Stärken entwickeln, unterstützt durch das eigenständige Spiel.
- Konzentriert zuhören und aktiv an Gesprächen teilnehmen, z. B.: Worte mit einem Gegenstand verbinden können, Anweisungen in mehreren Schritten verstehen.
- Das Schaffensvermögen und die Fähigkeit entwickeln, Erlebnisse, Gedanken und Erfahrungen mitzuteilen.
- Verständnis zeigen für Naturwissenschaft und Mathematik sowie für grundlegende Eigenschaften in Zahlbegriffen, Maßen, Formen sowie die Fähigkeit, sich in Zeit und Raum zu orientieren.

4. Umsetzung der pädagogischen Ziele in verschiedenen Bildungsbereichen nach BEP

4.1. Musikalische Bildung

- Singen von Liedern
- Lieder von CD anhören
- regelmäßige Musikstunden, im Sinne von musikalischer Früherziehung, in denen verschiedene Instrumente und Rhythmen erfahren werden, z. B. Rasseln, Triangel, Trommeln, Gitarre, Xylophon. Orientiert wird sich hierbei an Fachliteratur, wie z. B. an dem Buch „Kinder brauchen Musik, Spiel und Tanz“ von Sabine Hirler.

4.2. Bewegungserziehung und – Förderung, Sport

- tägliche Spaziergänge
- Üben verschiedener Lauftechniken, z. B. Stampfen, Schleichen, Auf- Zehenspitzen-Laufen, Hüpfen, Springen, schnell, langsam Laufen
- Bälle rollen, werfen und wieder einfangen
- Bewegungsbaustellen zusammen mit den Kindern bauen und erkunden
- Klettern, Balancieren, Wippen, Rutschen auf dem Spielplatz.

4.3. Gesundheitserziehung

- Händewaschen vor dem Essen, nach dem Essen, nach dem Spaziergang
- Tische abwischen nach dem Essen
- bewusstes Essen von biologischem Obst und Gemüse, wo bei der Vorbereitung des Obst- und Gemüsetellers mitgeholfen wird
- Gefahren erkennen in Straßennähe, Üben von Zebrastreifen und Ampel
- Mittagsruhe wird eingehalten, auch wenn Kinder nicht schlafen, ist eine Ruhepause durch ruhige Beschäftigung wichtig.

4.4. Sprachliche Bildung und Förderung

- _Bilderbücher anschauen, Gegenstände erkennen und sprachlich benennen, Wortschatzerweiterung durch Erklärung der Bilder und das Erzählen oder Vorlesen von dazugehörigen Geschichten.
- Lautübungen durch leichte Kinderreime, Lieder, sowie Begriffe über Geräuschnachahmung zuordnen, z.B.: Hund – Wau-Wau
- Durch Kamishibai und Klanggeschichten wird der passive Wortschatz vergrößert.

4.5. Umwelterziehung

- Bewusstes In-den-Mülleimer-werfen beim Spaziergehen
- Windelmülltüten gemeinsam zur Mülltonne bringen
- eigene Taschentücher selbst wegbringen

4.6. Informationstechnische Bildung, Medienerziehung

- Spielzeug – Handys und Telefone
- Besuche bei der Post, Briefe versenden und Briefmarken kaufen

4.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

- Sammeln von Blättern, Nüssen, Kastanien, Eichel...und Bilden einer Collage
- kreatives Malen mit unterschiedlichen Materialien und Farben
- Kneten
- Schneiden und kleben von unterschiedlichem Material
- Mit verschiedenen Materialien experimentieren und sich kreativ entfalten

4.8. Mathematische Bildung

- pädagogisches Spielzeug, um Formen zu zuordnen
- Form, Oberfläche und Mengen erfahren durch Umschütten von z.B.: Kastanien, Bohnen oder Wasser
- Zahlen-Reime und Lieder, z.B.: „Es war einmal ein Stachelschwein, das zog seine Stacheln ein, 1-2-3-4 das Stachelschwein ist wieder hier
- pädagogische Spielsachen, bei denen Größenunterschiede erkannt und zugeordnet werden
- Vorzählen durch uns, z.B. bei der Betrachtung eines Bilderbuches: hier ist eine Ente und hier sind zwei Enten

4.9. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- Erleben von Schlüpfen kleiner Küken
- U-Bahnfahren, Straßenbahnfahren, Flughafenbesuch
- regelmäßige Besuche von Baustellen. Die Bagger machen auf Kinder einen sehr großen Eindruck, deshalb suchten wir ein Bagger – Lied, da wir aber keines fanden, dichteten wir folgendes selbst:
„Kinder kommt und seht euch an, was der Bagger alles kann. Der Baggerfahrer steigt hinein, die Arbeit wird bald fertig sein...“

4.10. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung und soziale Beziehungen

- In Absprache mit den Eltern werden Feste wie Weihnachten, Ostern, St. Nikolaus u.a. gemeinsam gefeiert, mit Liedern und Bräuchen begleitet
- Konflikte in der Gruppe werden gemeinsam gelöst und ein Mittelweg gesucht. z.B. Wenn ein Kind ein Spielzeug haben möchte, mit dem gerade ein anderes spielt, kann ein Spielzeugtausch angeboten werden.
- Teilen von Essen, wie z.B. einer Brezel
- Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen durch die in der Kinderkrippe vertretenen Nationalitäten.

5. Methodik der Arbeit

Wir orientieren uns an situativen Interessensgebieten der Kinder. Außerdem berücksichtigen wir solche Themen wie z.B. Jahreskreislauf (Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter) mit Höhepunkten wie: Sommerfest, Sankt Martin, Weihnachten, Fasching und Ostern. Ein besonderer Höhepunkt für die Kinder und auch für das Team ist der Geburtstag eines jeden Kindes. Um unser pädagogisches Lernkonzept zu verstärken, unternehmen wir Ausflüge: z. B. Tiergarten (Naturerfahrungen), unterschiedliche Spielplätze (Bewegung, Sinneserfahrung durch Sand), Flughafen (Technik sehen und erfahren) und Spielzeugmuseum (Geschichte erfahren übereinstimmend mit der bisherigen Erfahrungswelt), Besuch eines Bauernhofes.

6. Eingewöhnung

Häufig ist es das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie löst (jeden Tag oder ein paar Tage für einige Stunden, für ein paar Tage) und eigene Wege in eine neue Umgebung geht. Aus diesem Grund ist eine auf das Kind abgestimmte Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Die ersten Tage bleiben Mutter oder Vater mit in der Einrichtung, so dass für das Kind die Möglichkeit gegeben ist, die neue Umgebung zu erkunden und sich mit ihr vertraut zu machen, und zugleich der „sichere Hafen“, die Eltern, in greifbarer Nähe ist. In der Regel verlässt der Elternteil in den ersten Tagen die Krippe für ein paar Minuten, bleibt aber in greifbarer Nähe. Die Zeitspanne wird dann individuell nach den Bedürfnissen des Kindes variiert bis zum ersten Mal alleine schlafen in der Krippe. Die Eingewöhnungsphase dauert bei uns in der Regel vierzehn Tage kann jedoch bei Bedarf auch verlängert werden. Aufgabe der Eingewöhnungsphase ist es also, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen, sich kennenzulernen und diese Umbruchsituation zu bewältigen. Alle Beteiligten (Eltern, Kind und Team der Kinderkrippe), haben Anspruch darauf, dass auf ihre Gefühle und Bedürfnisse eingegangen wird.

7. Netzwerk

Wir haben Kontakt:

- zum Jugendamt
- zu anderen Krippen
- zum Kindergarten Sankt Josef / Sankt Margaretha
- zur Lebenshilfe
- zu Soke

8. Qualitätssicherung

- Dokumentation der Entwicklungsfortschritte (in Form von Fotos, Videoaufnahmen und Entwicklungsbogen)
- Teamsitzungen und Reflexion
- Fortbildungen
- Elterngespräche
- regelmäßige Elternbefragung und
- Information über die Ergebnisse der Auswertung an die Eltern
- regelmäßige Überarbeitung des Konzepts

Dieses Konzept ist kein „starres“ Konzept, es kann neu ausgefüllt, verändert und korrigiert werden zum Wohle des Kindes.

Ausgearbeitet und erstellt in Zusammenarbeit mit den Eltern. Kerstin Zachmann, Elke Wiedmann und Claudia Helch.

4. Überarbeitung, Stand: März 2020,

